

Krapotkin an die Schweizer Presse.

Im "Revolte" hat der bekannte russische Revolutionär Krapotkin eine Ansprache an die Schweizer Presse veröffentlicht, welche so ganz unsere eigene Auffassung ausdrückt, und so völlige Wahrheit zu Gehör bringt, daß wir sie in Übersetzung mittheilen.

Wir lassen die Einleitung weg, worin er der Schweizer Presse Recht gibt, wenn sie es ebenso lächerlich als gemein findet, daß die monarchischen Organe die Schweiz zur Aushebung des Asylrechts auf den Vorwand hin auffordern, daß alle Verschwörungen gegen das Zarenthum in Genf (oder in Paris, oder London) entstünden. Es füht dann fort:

"Im Namen von fünf- bis sechstausend Kameraden, unter denen ich viele Freunde zu zählen habe, im Namen der Märtyrer, die seit Jahren im Gefängnisse grundlos festgehalten werden, derer, die in den Centralgefängnissen an der Auszehrung und am Scrotum dahingestorben; derer, die in den Minen von Norischinsk ihre Ketten schleppen; derer, die unter den Peitschenhieben der Henker sterben; derer, die im Schne von Utschi-Solymsk umherwandern; welche die elenden Flecken am Rande der Tundras bewohnen müssen und die Steppen und Wälder vom Eismeer bis zu den Wüsten Innereas und von Odessa bis Kamtschatka; im Namen der zweitausendzig Sozialisten, die am Galgen aufgehängt worden sind — komme ich und protestiere gegen jene Elenden, welche der Welt glauben machen wollen, daß diese ganze edle Generation nichts als Werkzeuge in den Händen einiger Führer seien."

"Es ist eine Beleidigung der besten Menschen Russlands, eine Beleidigung der Menschen, deren Namen einmal die ganze Menschheit mit Verehrung aussprechen wird, wenn man behauptet, daß Zehntausende von Männern und Frauen, die Alles für ihre Sache geopfert haben, die Freuden der Freiheit, der Familie und des Lebens — die auf Alles verzichtet haben, auf Alles in der Welt, um dem russischen Volke bei der Abschüttelung seiner Unterdrücker, dies auszuhelfen, zu helfen, — daß diese nur die Instrumente in den Händen weniger seien."

"Ja, meine Herren, haben Sie wohl den ganzen Abgrund der Beleidigung ermessen, die Sie auf Dicjenigen werfen, welche fühl bis an's Herz hinauf sich aufopfern, um ihren Feind zu treffen? — auf Dicjenigen, deren Leben ganz von einer großen Liebe zur Menschheit beseelt ist; welche das Schafft ruhig bestiegen, ein sanftes Lächeln auf den Lippen und nur ein Bedauern im Herzen, daß sie nicht jenseit der Mauern des Gefängnisses jene Volksmengen sehen können, welche sie so sehr geliebt haben — ja, meine Herren, haben Sie die ganze Tiefe der Beleidigung ermessen, die Sie auf alle diese schaudern, die gehorchten nur den Befehlen eines Häuplings?"

Peter Krapotkin.

Ein Spiritisten-Projekt.

London, 13 April.

Vor dem großen Criminalgerichtshof in London spielt sich dieser Tage ein Prozeß ab, der die spiritistische Gemeinde der englischen Hauptstadt in Aufregung gehalten hat. Es handelt sich dabei um einen Betrag von mehr als 10,000 £. Die Klägerin ist eine Frau Hart-Davies, die Angeklagten sind Herr und Frau Fletcher, zwei der berühmtesten Mediums Londons.

Frau Hart-Davies, eine sehr reiche Dame mit einer zweifelhaften Vergangenheit, fühlte sich nach Zurücklegung des 40. Lebensjahres, vom Geiste der büßenden Magdalena überkommen, wußt sich mit alter Macht auf die geistigen Übungen und wollte namentlich Gewißheit haben, ob ihr der Geist ihrer verstorbenen Mutter vergeben habe. Sie ließ darum eines schönen Sommertages Herrn Fletcher kommen und trug ihm ihr Anliegen vor. Herr Fletcher machte ein ernstes Gesicht, sagte, er werde es verlügen, und wie bei einem so ausgezeichneten Medium nicht anders zu erwarten, gelang der Versuch zur vollen Zufriedenheit. Herr Fletcher rief den Geist und der Geist erschien. Frau Hart-Davies sah ihn allerdings nicht, allein der Geist ihrer Mutter war in Herrn Fletcher gefahren, der in einer Verzückung dastand. Der Geist sprach aus ihm, versicherte die reuige Tochter seiner unveränderten Liebe und empfahl ihr, sich fleißig des Fletchers zu bedienen, um den Verkehr mit

der treuen Mutter möglich zu machen.

sammenzubringen, womit ein Lebzweck ausgestattet werden soll. Sie steht in den Leiden unsers Volkes in den ungünstigen Verfolgungen, womit wir erdrückt werden, sobald wir es nur aussprechen wollen. Sie steht in der grenzenlosen Hingabe der Bevölkerung an das Streben nach einer besseren Zukunft. Sie steht in den sittlichen und geistigen Kräften, die fortwährend der Revolution zu Gebote gestellt werden von dem Abhub der Nation, von Arbeitern, Bauern und den gebildeten Jugend. Sie steht in der Stütze eines Seelenadels, die in Russland selbst unsere Partei noch immer aufrecht erhalten hat, und ohne welche — Sie müssen das begreifen — keine Partei jemals bestehen könnte; sie steht endlich in den Sympathien, die sie in allen Klassen findet, selbst mitten unter den Henkern!"

"Sprechen Sie nicht, meine Herren, von Komplotten, welche gleichviel von wo aus anbeschossen worden wären! Beleidigen Sie nicht Männer und Frauen, die Sie selbst würden hochachten müssen — vielleicht verehrt haben würden — wenn Sie dieselben aus der Nähe kennen gelernt hätten! Leute, welche wie die russischen Revolutionäre sterben, lassen sich keine Befehle ertheilen. Sie selbst empfehlen vom Schafot herab den Überlebenden, daß sie mit ihrem Werke fortfahren mögen!"

"Und nun erlauben Sie mir zum Schlus, Ihnen eine Wahrheit zu sagen, die Ihnen vielleicht hart erscheinen wird, die aber nichtsdestoweniger eine Wahrheit ist. Sie selbst sind es, grobenteils wenigstens, welche Schuld sind an den in diesem Augenblick gegen die Schweiz gerichteten Angriffen. Sie selbst haben mächtig zu dem Glauben beigetragen, als sei die Schweiz der Heil aller Verchwörungen. Durch den Eifer, womit Sie vormals die gegen die 'Avant-Garde' gerichteten Verfolgungen unterstützten; durch die Eile, womit Sie sich selbst zum Echo der Fabeln gemacht haben, die man betreffs des unsichtbaren Zusammenhangs verbreitete, 'der Thaten eines Hölle, eines Passanten, eines Montags verband'; durch die Geschäftigkeit, womit Sie im Allgemeinen alle Fabeln nachzählten, welche die halbamtliche Presse ausstreute in Deutschland und Italien betreffs angeblicher Verschwörungen, und andererseits durch den geringen Eifer, den Sie zeigten, ernstlich die erschreckliche Lage der Völker zu untersuchen und festzustellen, daß die Empörung überall eine unvermeidliche Folge der Sachlage ist, in vielen Ländern Europas ist. Durch alles dieses haben Sie selbst dazu beigetragen, bedeutend beigetragen ein Vorurtheil am Leben zu erhalten, daß die Empörung nur das Werk einiger Anführer sei, die in der Schweiz, in Paris, in London sich aufhielten."

"Ich hoffe, meine Herren, daß Sie einen Platz in Ihren Zeitungen finden werden, um diesen Brief abzudrucken. Die Wahrheit in dieser Sache sollte bekannt gegeben werden."

Peter Krapotkin.

Gothold Carlberg.

Der bekannte Musikkritiker und musikalische Schriftsteller ist in New York am Blutsturz gestorben. Er, der ein Alter von 43 Jahren erreicht hat, stammte aus Berlin und war der Sohn eines angesehenen Kaufmannes, dessen Absicht es war,

der überaus begabten Knaben für die meistjazzistische Karriere zu bestimmen. Durch den Tod des Vaters aber zu einer frühen Selbstständigkeit gelangt, sochte der siebenjährige Jungling den Entschluß, die militärische Laufbahn fallen zu lassen, und sich der Kunst zu widmen, für welche er einen innen Beruf in sich fühlte. Er wanderte nach Amerika aus und studierte in New York unter Carl Alhüsner Harmonie und Kontrapunkt, lehrte aber schon nach einigen Jahren wieder in die alte Heimat zurück, und organisierte zu Anfang des fünfziger Jahre in Berlin ein Symphonie-Orchester, mit welchem er in der Walhalla, Odeum und anderen Plätzen Konzerte gab, die jedoch bei der Concourse leitens der altenbewährten Pfeifischen Capelle nicht recht aufzutreten konnten. Nachdem er noch ähnliche Versuche in anderen größeren Städten Europas gemacht hatte, entschloß er sich im Jahre 1870 wieder nach Amerika zurückzukehren und hat seit der Zeit fast immer in New York gelebt, wo er als Musikkritiker, Dirigent und musika-

lischer Kritiker eine sehr geachtete Stellung einnahm. Zuweilen machte er mit irgend einer Opern- oder Konzerttruppe größere Reisen, und wir erinnern uns, ihn gelegentlich des Auftritts der Frau Lucia gesehen zu haben.

Zu den letzten Jahren und namentlich zur Zeit, als Theodor Thomas von New York abwesend war, gab Carlberg häufig Symphonie-Konzerte in Chickering's Halle dirigirte auch die großen Konzerte der beiden Virtuosen Joseph und Sternberg. Christlicher war er nur in beschränktem Maße thätig, doch wird sein Buch über Gesangsmethode sehr gerühmt. Er war auch Mitarbeiter des New Yorker "Figaro" in welchem er hauptsächlich als Musikkritiker thätig war. Auch die "Basilio" unternommenen Artikel in jenem Blatte rührten von ihm her. Überhaupt darf ihm nachgerühmt werden, daß er mit den vielseitigsten Meistern dieses Landes gehörte, dessen frühes Hinscheiden als ein herber Verlust für die Kunst zu beklagen ist. Er hinterläßt eine trauernde Gattin und ein Kind. Möge er nach einem so bewegten Leben sanft ruhen!

Am nächsten Tage war überglücklich. Sie drückte verschämt fünf Guineen in die Hand des Mediums und bat es, ja bald wiederzukommen. Sie steht in der grenzenlosen Hingabe der Bevölkerung an das Streben nach einer besseren Zukunft. Sie steht in den sittlichen und geistigen Kräften, die fortwährend der Revolution zu Gebote gestellt werden von dem Abhub der Nation, von Arbeitern, Bauern und den gebildeten Jugend. Sie steht in der Stütze eines Seelenadels, die in Russland selbst unsere Partei noch immer aufrecht erhalten hat, und ohne welche — Sie müssen das begreifen — keine Partei jemals bestehen könnte; sie steht endlich in den Sympathien, die sie in allen Klassen findet, selbst mitten unter den Henkern!"

"Wie weit noch in Preußen der Über-

glaube auf dem Lande verbreitet ist, beweist folgender von einem jungen Zigeunerin vor Kurzem verübter Schwindel: Dieses Weib kam zu einer in der Nähe von Frankfurt a. O. wohnenden Familie und bat um ein wenig Häusel, welche Bitte ihr gewährt ward. Hierbei sprach sie von ihrer Kunst, die Zukunft durch Kartenlegen zu erforschen und redete den Leuten vor, ihr bestes Stück Vieh würde fallen, jedoch wisse sie ein Mittel, das Unheil abzuwenden. Die Leute, denen schon öfter Vieh gefallen war, wurden ängstlich, glaubten der Zigeunerin und batte diese, ihr Schutzmittel anzuwenden. Die Zigeunerin ließ sich zu diesem Zweck von den Leuten sämmtliches Geld, welches im Hause wäre, bringen. Als die Leute nur einen Theil ihres Geldes brachten, erklärte die schlaue Zigeunerin in bestimmtem Tone, dies wäre nicht das ganze Geld, sie sollten nur das übrige Geld bringen, da sonst ihr Schutzmittel keinen Erfolg hätte. Nunmehr zweifelten die Leute nicht mehr an der Wahrsagkunst der Zigeunerin und brachten noch das übrige Geld herbei. Die Zigeunerin sprach ihren Segen über das Geld, streute Salz darüber, wickelte es schließlich mit dem Salz in eine Schürze und gab es den Leuten mit dem Bemerk, daß sie ein Mittel, das in jedem Falle funktionieren würde, in einem kleinen Koffer, der unter dem Bett lag, versteckt habe. Hierbei sprach sie von ihrer Kunst, die Zukunft durch Kartenlegen zu erforschen und redete den Leuten vor, ihr bestes Stück Vieh würde fallen, jedoch wisse sie ein Mittel, das Unheil abzuwenden. Die Leute, denen schon öfter Vieh gefallen war, wurden ängstlich, glaubten der Zigeunerin und batte diese, ihr Schutzmittel anzuwenden. Die Zigeunerin ließ sich zu diesem Zweck von den Leuten sämmtliches Geld, welches im Hause wäre, bringen. Als die Leute nur einen Theil ihres Geldes brachten, erklärte die schlaue Zigeunerin in bestimmtem Tone, dies wäre nicht das ganze Geld, sie sollten nur das übrige Geld bringen, da sonst ihr Schutzmittel keinen Erfolg hätte. Nunmehr zweifelten die Leute nicht mehr an der Wahrsagkunst der Zigeunerin und brachten noch das übrige Geld herbei. Die Zigeunerin sprach ihren Segen über das Geld, streute Salz darüber, wickelte es schließlich mit dem Salz in eine Schürze und gab es den Leuten mit dem Bemerk, daß sie ein Mittel, das in jedem Falle funktionieren würde, in einem kleinen Koffer, der unter dem Bett lag, versteckt habe. Hierbei sprach sie von ihrer Kunst, die Zukunft durch Kartenlegen zu erforschen und redete den Leuten vor, ihr bestes Stück Vieh würde fallen, jedoch wisse sie ein Mittel, das Unheil abzuwenden. Die Leute, denen schon öfter Vieh gefallen war, wurden ängstlich, glaubten der Zigeunerin und batte diese, ihr Schutzmittel anzuwenden. Die Zigeunerin ließ sich zu diesem Zweck von den Leuten sämmtliches Geld, welches im Hause wäre, bringen. Als die Leute nur einen Theil ihres Geldes brachten, erklärte die schlaue Zigeunerin in bestimmtem Tone, dies wäre nicht das ganze Geld, sie sollten nur das übrige Geld bringen, da sonst ihr Schutzmittel keinen Erfolg hätte. Nunmehr zweifelten die Leute nicht mehr an der Wahrsagkunst der Zigeunerin und brachten noch das übrige Geld herbei. Die Zigeunerin sprach ihren Segen über das Geld, streute Salz darüber, wickelte es schließlich mit dem Salz in eine Schürze und gab es den Leuten mit dem Bemerk, daß sie ein Mittel, das in jedem Falle funktionieren würde, in einem kleinen Koffer, der unter dem Bett lag, versteckt habe. Hierbei sprach sie von ihrer Kunst, die Zukunft durch Kartenlegen zu erforschen und redete den Leuten vor, ihr bestes Stück Vieh würde fallen, jedoch wisse sie ein Mittel, das Unheil abzuwenden. Die Leute, denen schon öfter Vieh gefallen war, wurden ängstlich, glaubten der Zigeunerin und batte diese, ihr Schutzmittel anzuwenden. Die Zigeunerin ließ sich zu diesem Zweck von den Leuten sämmtliches Geld, welches im Hause wäre, bringen. Als die Leute nur einen Theil ihres Geldes brachten, erklärte die schlaue Zigeunerin in bestimmtem Tone, dies wäre nicht das ganze Geld, sie sollten nur das übrige Geld bringen, da sonst ihr Schutzmittel keinen Erfolg hätte. Nunmehr zweifelten die Leute nicht mehr an der Wahrsagkunst der Zigeunerin und brachten noch das übrige Geld herbei. Die Zigeunerin sprach ihren Segen über das Geld, streute Salz darüber, wickelte es schließlich mit dem Salz in eine Schürze und gab es den Leuten mit dem Bemerk, daß sie ein Mittel, das in jedem Falle funktionieren würde, in einem kleinen Koffer, der unter dem Bett lag, versteckt habe. Hierbei sprach sie von ihrer Kunst, die Zukunft durch Kartenlegen zu erforschen und redete den Leuten vor, ihr bestes Stück Vieh würde fallen, jedoch wisse sie ein Mittel, das Unheil abzuwenden. Die Leute, denen schon öfter Vieh gefallen war, wurden ängstlich, glaubten der Zigeunerin und batte diese, ihr Schutzmittel anzuwenden. Die Zigeunerin ließ sich zu diesem Zweck von den Leuten sämmtliches Geld, welches im Hause wäre, bringen. Als die Leute nur einen Theil ihres Geldes brachten, erklärte die schlaue Zigeunerin in bestimmtem Tone, dies wäre nicht das ganze Geld, sie sollten nur das übrige Geld bringen, da sonst ihr Schutzmittel keinen Erfolg hätte. Nunmehr zweifelten die Leute nicht mehr an der Wahrsagkunst der Zigeunerin und brachten noch das übrige Geld herbei. Die Zigeunerin sprach ihren Segen über das Geld, streute Salz darüber, wickelte es schließlich mit dem Salz in eine Schürze und gab es den Leuten mit dem Bemerk, daß sie ein Mittel, das in jedem Falle funktionieren würde, in einem kleinen Koffer, der unter dem Bett lag, versteckt habe. Hierbei sprach sie von ihrer Kunst, die Zukunft durch Kartenlegen zu erforschen und redete den Leuten vor, ihr bestes Stück Vieh würde fallen, jedoch wisse sie ein Mittel, das Unheil abzuwenden. Die Leute, denen schon öfter Vieh gefallen war, wurden ängstlich, glaubten der Zigeunerin und batte diese, ihr Schutzmittel anzuwenden. Die Zigeunerin ließ sich zu diesem Zweck von den Leuten sämmtliches Geld, welches im Hause wäre, bringen. Als die Leute nur einen Theil ihres Geldes brachten, erklärte die schlaue Zigeunerin in bestimmtem Tone, dies wäre nicht das ganze Geld, sie sollten nur das übrige Geld bringen, da sonst ihr Schutzmittel keinen Erfolg hätte. Nunmehr zweifelten die Leute nicht mehr an der Wahrsagkunst der Zigeunerin und brachten noch das übrige Geld herbei. Die Zigeunerin sprach ihren Segen über das Geld, streute Salz darüber, wickelte es schließlich mit dem Salz in eine Schürze und gab es den Leuten mit dem Bemerk, daß sie ein Mittel, das in jedem Falle funktionieren würde, in einem kleinen Koffer, der unter dem Bett lag, versteckt habe. Hierbei sprach sie von ihrer Kunst, die Zukunft durch Kartenlegen zu erforschen und redete den Leuten vor, ihr bestes Stück Vieh würde fallen, jedoch wisse sie ein Mittel, das Unheil abzuwenden. Die Leute, denen schon öfter Vieh gefallen war, wurden ängstlich, glaubten der Zigeunerin und batte diese, ihr Schutzmittel anzuwenden. Die Zigeunerin ließ sich zu diesem Zweck von den Leuten sämmtliches Geld, welches im Hause wäre, bringen. Als die Leute nur einen Theil ihres Geldes brachten, erklärte die schlaue Zigeunerin in bestimmtem Tone, dies wäre nicht das ganze Geld, sie sollten nur das übrige Geld bringen, da sonst ihr Schutzmittel keinen Erfolg hätte. Nunmehr zweifelten die Leute nicht mehr an der Wahrsagkunst der Zigeunerin und brachten noch das übrige Geld herbei. Die Zigeunerin sprach ihren Segen über das Geld, streute Salz darüber, wickelte es schließlich mit dem Salz in eine Schürze und gab es den Leuten mit dem Bemerk, daß sie ein Mittel, das in jedem Falle funktionieren würde, in einem kleinen Koffer, der unter dem Bett lag, versteckt habe. Hierbei sprach sie von ihrer Kunst, die Zukunft durch Kartenlegen zu erforschen und redete den Leuten vor, ihr bestes Stück Vieh würde fallen, jedoch wisse sie ein Mittel, das Unheil abzuwenden. Die Leute, denen schon öfter Vieh gefallen war, wurden ängstlich, glaubten der Zigeunerin und batte diese, ihr Schutzmittel anzuwenden. Die Zigeunerin ließ sich zu diesem Zweck von den Leuten sämmtliches Geld, welches im Hause wäre, bringen. Als die Leute nur einen Theil ihres Geldes brachten, erklärte die schlaue Zigeunerin in bestimmtem Tone, dies wäre nicht das ganze Geld, sie sollten nur das übrige Geld bringen, da sonst ihr Schutzmittel keinen Erfolg hätte. Nunmehr zweifelten die Leute nicht mehr an der Wahrsagkunst der Zigeunerin und brachten noch das übrige Geld herbei. Die Zigeunerin sprach ihren Segen über das Geld, streute Salz darüber, wickelte es schließlich mit dem Salz in eine Schürze und gab es den Leuten mit dem Bemerk, daß sie ein Mittel, das in jedem Falle funktionieren würde, in einem kleinen Koffer, der unter dem Bett lag, versteckt habe. Hierbei sprach sie von ihrer Kunst, die Zukunft durch Kartenlegen zu erforschen und redete den Leuten vor, ihr bestes Stück Vieh würde fallen, jedoch wisse sie ein Mittel, das Unheil abzuwenden. Die Leute, denen schon öfter Vieh gefallen war, wurden ängstlich, glaubten der Zigeunerin und batte diese, ihr Schutzmittel anzuwenden. Die Zigeunerin ließ sich zu diesem Zweck von den Leuten sämmtliches Geld, welches im Hause wäre, bringen. Als die Leute nur einen Theil ihres Geldes brachten, erklärte die schlaue Zigeunerin in bestimmtem Tone, dies wäre nicht das ganze Geld, sie sollten nur das übrige Geld bringen, da sonst ihr Schutzmittel keinen Erfolg hätte. Nunmehr zweifelten die Leute nicht mehr an der Wahrsagkunst der Zigeunerin und brachten noch das übrige Geld herbei. Die Zigeunerin sprach ihren Segen über das Geld, streute Salz darüber, wickelte es schließlich mit dem Salz in eine Schürze und gab es den Leuten mit dem Bemerk, daß sie ein Mittel, das in jedem Falle funktionieren würde, in einem kleinen Koffer, der unter dem Bett lag, versteckt habe. Hierbei sprach sie von ihrer Kunst, die Zukunft durch Kartenlegen zu erforschen und redete den Leuten vor, ihr bestes Stück Vieh würde fallen, jedoch wisse sie ein Mittel, das Unheil abzuwenden. Die Leute, denen schon öfter Vieh gefallen war, wurden ängstlich, glaubten der Zigeunerin und batte diese, ihr Schutzmittel anzuwenden. Die Zigeunerin ließ sich zu diesem Zweck von den Leuten sämmtliches Geld, welches im Hause wäre, bringen. Als die Leute nur einen Theil ihres Geldes brachten, erklärte die schlaue Zigeunerin in bestimmtem Tone, dies wäre nicht das ganze Geld, sie sollten nur das übrige Geld bringen, da sonst ihr Schutzmittel keinen Erfolg hätte. Nunmehr zweifelten die Leute nicht mehr an der Wahrsagkunst der Zigeunerin und brachten noch das übrige Geld herbei. Die Zigeunerin sprach ihren Segen über das Geld, streute Salz darüber, wickelte es schließlich mit dem Salz in eine Schürze und gab es den Leuten mit dem Bemerk, daß sie ein Mittel, das in jedem Falle funktionieren würde, in einem kleinen Koffer, der unter dem Bett lag, versteckt habe. Hierbei sprach sie von ihrer Kunst, die Zukunft durch Kartenlegen zu erforschen und redete den Leuten vor, ihr bestes Stück Vieh würde fallen, jedoch wisse sie ein Mittel, das Unheil abzuwenden. Die Leute, denen schon öfter Vieh gefallen war, wurden ängstlich, glaubten der Zigeunerin und batte diese, ihr Schutzmittel anzuwenden. Die Zigeunerin ließ sich zu diesem Zweck von den Leuten sämmtliches Geld, welches im Hause wäre, bringen. Als die Leute nur einen Theil ihres Geldes brachten, erklärte die schlaue Zigeunerin in bestimmtem Tone, dies wäre nicht das ganze Geld, sie sollten nur das übrige Geld bringen, da sonst ihr Schutzmittel keinen Erfolg hätte. Nunmehr zweifelten die Leute nicht mehr an der Wahrsagkunst der Zigeunerin und brachten noch das übrige Geld herbei. Die Zigeunerin sprach ihren Segen über das Geld, streute Salz darüber, wickelte es schließlich mit dem Salz in eine Schürze und gab es den Leuten mit dem Bemerk, daß sie ein Mittel, das in jedem Falle funktionieren würde, in einem kleinen Koffer, der unter dem Bett lag, versteckt habe. Hierbei sprach sie von ihrer Kunst, die Zukunft durch Kartenlegen zu erforschen und redete den Leuten vor, ihr bestes Stück Vieh würde fallen, jedoch wisse sie ein Mittel, das Unheil abzuwenden. Die Leute, denen schon öfter Vieh gefallen war, wurden ängstlich, glaubten der Zigeunerin und batte diese, ihr Schutzmittel anzuwenden. Die Zigeunerin ließ sich zu diesem Zweck von den Leuten sämmtliches Geld, welches im Hause wäre, bringen. Als die Leute nur einen Theil ihres Geldes brachten, erklärte die schlaue Zigeunerin in bestimmtem Tone, dies wäre nicht das ganze Geld, sie sollten nur das übrige Geld bringen, da sonst ihr Schutzmittel keinen Erfolg hätte. Nunmehr zweifelten die Leute nicht mehr an der Wahrsagkunst der Zigeunerin und brachten noch das übrige Geld herbei. Die Zigeunerin sprach ihren Segen über das Geld, streute Salz darüber, wickelte es schließlich mit dem Salz in eine Schürze und gab es den Leuten mit dem Bemerk, daß sie ein Mittel, das in jedem Falle funktionieren würde, in einem kleinen Koffer, der unter dem Bett lag, versteckt habe. Hierbei sprach sie von ihrer Kunst, die Zukunft durch Kartenlegen zu erforschen und redete den Leuten vor, ihr bestes Stück Vieh würde fallen, jedoch wisse sie ein Mittel, das Unheil abzuwenden. Die Leute, denen schon öfter Vieh gefallen war, wurden ängstlich, glaubten der Zigeunerin und batte diese, ihr Schutzmittel anzuwenden. Die Zigeunerin ließ sich zu diesem Zweck von den Leuten sämmtliches Geld, welches im Hause wäre, bringen. Als die Leute nur einen Theil ihres Geldes brachten, erklärte die schlaue Zigeunerin in bestimmtem Tone, dies wäre nicht das ganze Geld, sie sollten nur das übrige Geld bringen, da sonst ihr Schutzmittel keinen Erfolg hätte. Nunmehr zweifelten die Leute nicht mehr an der Wahrsagkunst der Zigeunerin und brachten noch das übrige Geld herbei. Die Zigeunerin sprach ihren Segen über das Geld, streute Salz darüber, wickelte es schließlich mit dem Salz in eine Schürze und gab es den Leuten mit dem Bemerk, daß sie ein Mittel, das in jedem Falle funktionieren würde, in einem kleinen Koffer, der unter dem Bett lag, versteckt habe. Hierbei sprach sie von ihrer Kunst, die Zukunft durch Kartenlegen zu erforschen und redete den Leuten vor, ihr bestes Stück Vieh würde fallen, jedoch wisse sie ein Mittel, das Unheil abzuwenden. Die Leute, denen schon öfter Vieh gefallen war, wurden ängstlich, glaubten der Zigeunerin und batte diese, ihr Schutzmittel anzuwenden. Die Zigeunerin ließ sich zu diesem Zweck von den Leuten sämmtliches Geld, welches im Hause